



Bei Aristophanes haben Frauen die Fäden in der Hand: Der Stoff der Komödie „Lysisträte“ geht aber auch heutigen Zuschauern unter die Haut. Die Tarnuniform der Soldaten sehen wir allabendlich in den TV-Nachrichten.

FOTO: PETER HINZ-ROSIN

Beängstigend aktuell

Ebersberger Lientheater Zwischenton inszeniert die antike Komödie „Lysisträte“. Regisseurin Bina Schröer hat den Originaltext behutsam bearbeitet

VON ANNALENA EHRLICHER

Ebersberg – „Willkommen zur Lumpensammler-Probe!“, begrüßt Regisseurin Bina Schröer die Schauspieler des Lientheaters Zwischenton in der Musikschule Ebersberg. Fünf Tage sind es noch bis zur Premiere ihres neuen Stücks. Auf die Bühne gebracht wird die Komödie Lysisträte von Aristophanes. Entstanden 411 nach Christus, im zwanzigsten Jahr des Peloponnesischen Krieges, ist die Komödie immer noch erschreckend aktuell. Im Stück verschwören sich die Frauen Griechenlands, um den seit 20 Jahren tobenden Krieg durch eine radikale Maßnahme zu beenden: Durch Liebesentzug. Die Titelheldin stiftet andere Frauen aus den gegnerischen Allianzen um Sparta und Athen an, ihre Männer zwar sexuell zu erregen, ihnen den eigentlichen Liebesakt dann aber zu verweigern. Ergebnis des Liebestreiks ist – leider nur in der Komödie – das Ende des Krieges. „Der Stoff ist brandaktuell,

deshalb ist es auch nicht notwendig, ihn konkret auf die aktuelle Zeit zu beziehen“, sagt Schröer. Es werde auch der Originaltext verwendet, sie habe ihn lediglich etwas bearbeitet und für die Besetzung – zehn Frauen und vier Männer – angepasst. „Alles Leute mit viel Power dahinter“, erzählt Schröer lachend. Bei aller Liebe zum Original – ein wenig abweichend ist die Inszenierung dann doch. So singen die Schau-

Die Tatsache, dass nicht jeder Handgriff einstudiert ist, macht die Theatergruppe sympathisch

spieler zur elektronisch eingespielten Musik zwei Lieder: Aretha Franklins „Respect“ begleitet den panhellenischen Frauenaufstand, während die Männer den Elvis-Song „Heartbreak Hotel“ singen. Wenn vier Männer in Camouflage-Verkleidung sich nach körperlicher Liebe verzehrend „Heartbreak is so lonely, baby“

schmachten, bleibt kein Auge trocken. „Kommt schon, gebt mir den Hüftschwung!“, ruft Schröer ihren Soldaten zu, und die Jungs legen sich ins Zeug. Was der Gruppe an Stimme und Musikalität abgeht, machen die Schauspieler durch ihre Begeisterung wett. „Das Problem bei Laienschauspielern ist, dass sie nach einem normalen Arbeitstag zur Probe kommen“, erklärt Schröer. Gerade die recht aufwendige Choreografie von „Respect“ müsste im Grunde genommen jeden Tag mehrere Stunden geprobt werden – die Schauspieler von Zwischenton treffen sich aber maximal einmal die Woche.

Doch gerade die Tatsache, dass nicht jeder Handgriff einstudiert ist, macht die Theatertruppe sympathisch. Als „Hippie-Kriegerinnen“ werden die Frauen dieser ungewöhnlichen attischen Friedensbewegung inszeniert. Und doch kann es einem angst und bange werden, wenn sich der versammelte Chor der Frauen in Angriffsformation auf die spottenden Männer zube-

wegt und auf das Recht besteht, in der Politik mitzuwirken.

Das Bühnenbild wird von rechteckigen Styroporquadern bestimmt, welche die Mauern der Akropolis symbolisieren. Das gibt der Besetzung Raum, sich für die Szenen aufzustellen, bei denen alle Schauspieler auf der Bühne sind. So in der epischen Kampfszene zwischen Lysistrates Frauenheer und den hellenischen Männern. Mit Stroboskoplicht und Schlachtenmusik wird die Szene untermalt. So bewegt sich Schröers Inszenierung zwischen spielerischen modernen Elementen, wie etwa den Gesangseinlagen, und textlicher Nähe zum Original. Das Beste von Antike und Moderne sozusagen.

Premiere von Lysisträte ist am Sonntag, 19. Oktober, im Alten Kino Ebersberg; weitere Aufführungen am 29. und 30. November in der Alten Brennelei, 2015 gibt es weitere Termine. Reservierungen: www.theater-zwischenton.de